

Herbert Hörz

## **Begrüßung und Eröffnung**

Werte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, liebe Mitglieder und Freunde der Leibniz-Sozietät. Ich eröffne im Namen der Leitung des Arbeitskreises die heutige Sitzung und begrüße Sie alle recht herzlich. Ein besonderer Gruß gilt Werner Krause und seiner Frau Ursula. Eine interessante Beratung zu einem hochaktuellen Thema steht uns bevor. Werner Krause, dem die Sitzung gewidmet ist, gehört seit Mai des vergangenen Jahres dem Club der aktiven und kreativen Achtzigjährigen in der Leibniz-Sozietät an. Er ist am 01.05. 1938 in Riesa in Sachsen geboren. Als Mitbegründer und aktiver Gestalter des Arbeitskreises ist er Mitglied seiner Leitung, zu der die heutige Vortragende Erdmute Sommerfeld als Sprecherin ebenfalls gehört. Beide forschten und forschen zur menschlichen Informationsverarbeitung und zu Problemlösungsprozessen. Sie arbeiteten auch oft zusammen, was in mehreren gemeinsamen Publikationen dokumentiert ist. Beide gehören zur wissenschaftlichen Schule von Friedhart Klix, die sich vor allem mit Elementaranalysen psychischer Prozesse befasst. 2013 wurde u.a. ihr interessanter Vortrag in der Leibniz-Sozietät „Objektiv, aber speziell‘: Psychologie als Naturwissenschaft“ in Leibniz-online veröffentlicht. Heute widmet Erdmute Sommerfeld ihren Vortrag „Schaffung von Voraussetzungen für Einfachheit: ein Grundprinzip nicht nur in der menschlichen Informationsverarbeitung?“ ihrem Kooperationspartner und Freund zum 80. Geburtstag. Im Abstract heißt es dazu: „Ausgangspunkt des Vortrags ist der Untersuchungsansatz ‚Ordnungsbildung im Denken‘ von Werner Krause mit Bezug zur Schaffung von Voraussetzungen für Einfachheit.“

Als Wissenschaftsphilosoph und Dritter in der Leitung des Arbeitskreises nutze ich die heutige Gelegenheit, um Werner für viele anregende Gespräche, den interessanten Austausch zu beiderseits interessierenden aktuellen Problemen per Email und seine Aufgeschlossenheit für wissenschaftsphilosophische und wissenschaftshistorische Probleme, die mich beschäftigen, zu danken. Es bewährt sich der Grundgedanke unseres Arbeitskreises, sich inter-, multi- und transdisziplinär mit dem „Prinzip Einfachheit als Wirk-, Erkenntnis- und Gestaltungsprinzip“ zu befassen. Über die erreichten Ergebnisse unserer bisherigen Arbeit hat die Leitung als Herausgeber in den Sitzungsberichten der Sozietät berichtet und Vorträge publiziert.

Werner Krause befasst sich mit wissenschaftlich interessanten und praktisch relevanten Forschungen. Das zeigt sich deutlich, wenn man die Forschungsgebiete nennt, auf denen er tätig ist. Es geht um Elementaranalysen menschlicher Informationsverarbeitung, die auf der Basis von experimentellen Ergebnissen theoretisch erfasst und auf ihre praktische Verwertung überprüft werden. Basierend auf Messungen von Reaktionszeiten und Augenbewegungen sowie auf der EEG-Kohärenzanalyse u.a. geht es um aufwandsreduzierende Strukturierung von alten und neuen Informationen, verbunden mit der Umstrukturierung von Wissen, als Basiskomponente des Denkens. Vor allem mathematisch Hochbegabte wurden experimentell in ihrem Problemlösungsverhalten untersucht. Werner Krause berichtete darüber in der Leibniz-Sozietät und es kam zu interessanten Debatten über die Ordnungsbildung im Denken und die Förderung von Begabungen.

Der Bildungsweg von Werner Krause brachte Erfahrungen in der interdisziplinären Arbeit mit sich und schuf wesentliche Grundlagen für die spätere erfolgreiche Forschungsarbeit. Nach seiner Ausbildung als Diplom-Ingenieur an der Hochschule für Elektrotechnik (heute Technische Universität) in Ilmenau in den Fächern „Medizinische Elektronik und Radiologische Technik“ sowie „Theoretische Physik“ war er Wissenschaftlicher Assistent am „Hirnforschungsinstitut“ der Karl-Marx-Universität Leipzig und anschließend am „Psychologischen Institut“ der Humboldt-Universität Berlin bei Friedhart Klix. Am Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse der Akademie der Wissenschaften

der DDR leitete er die Abteilung „Problemlöseprozesse“, ein Thema, das ihn bis heute beschäftigt. Der damalige Institutsdirektor Horst Völz, der mir gegenüber ein hohes Lob für seinen damaligen Mitarbeiter Werner Krause und für seine Mitarbeiterin Erdmute Sommerfeld zum Ausdruck brachte, wollte heute eigentlich hier sein. Doch wegen anderer Verpflichtungen musste er leider kurzfristig seine Teilnahme absagen.

Werner Krause ging und geht es in seinen Forschungen um Denken und Gedächtnis aus naturwissenschaftlicher Sicht, um Denken als Ordnungsbildung und Diagnostik geistiger Leistungen und Prozesse. 1987 erhielt er eine Berufung als ordentlicher Professor für den Lehrstuhl „Allgemeine Psychologie II“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er bis zu seiner Emeritierung 2003 forschte und lehrte. In umfangreicher Lehr- und Vortragsarbeit und auf Gastprofessuren im Ausland konnte er seine Erkenntnisse weitergeben. Ein wichtiges Ergebnis seiner Forschungen ist, neben vielen Publikationen, die Monographie „Denken und Gedächtnis aus naturwissenschaftlicher Sicht“, die 2000 bei Hofgrefe, Verlag für Psychologie, erschien.

Seit 1962 ist er mit der promovierten Medizinerin Ursula Krause verheiratet. Sie leben in Jena, wenn sie nicht gerade mit dem Boot unterwegs sind oder eine ihrer zwei erwachsenen Töchter besuchen. Auch die Ehefrau ist der Sozietät durch Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen verbunden.

Wir hören nun von Erdmute Sommerfeld den angekündigten Vortrag. Durch Forschung, Lehre, Vorträge und Publikationen hat sie sich als Spezialistin für Mathematische Modellierung und Simulation kognitiver Prozesse, für Mathematische Psychologie national und international ausgewiesen.